

lich“. Diese „Polaritäten“ sind einmal auf das größere Geheimnis Gottes hin geöffnet. Sie sind nicht ein Letztes. Als solches erscheint nur „die unfassliche Unerfasslichkeit Selbst, die Gott IST“. In gewissem Sinn versöhnen sie sich dann in einem präkonziliaren und konziliaren Grundwort: „Das Grundwort ‚Volk‘ ist aber endlich das Wort, in dem die Spaltungen der Kirche sich zu schließen beginnen“. Es verweist in prägnanter Weise auf Gott: „Gott der je immer Größere als der je immer Kleinere (im Gleichnis des Volkes von Kind und Spatz), – das wäre Gott im letzten Gleichnis von Volk“.

Daß der Verf. über manche Jahrzehnte hinweg in Welt und Kirche sozusagen ein Wächter-Amt verwaltet hat, wird durch dieses Buch in neuer und überraschender Weise deutlich. Es zwingt zum Nachdenken und Überprüfen der eigenen Positionen.

H. Wulf SJ

ARRUPE, Pedro: *Als Missionar in Japan*. München: Hueber 1967. 275 S. Lw. 14,80.

Dies sind die Memoiren des Basken Pater Pedro Arrupe, der im Mai 1965 General der Jesuiten wurde, die Memoiren aus 27 Jahren seines Lebens und seiner Arbeit in Japan.

Der Bericht erzählt anekdotenhaft – ohne im Anekdotenhaften stecken zu bleiben – von der Verwirrung des Sprachstudenten und Neulings im Japan kurz vor dem Krieg, vom einsamen Kampf des Christen und katholischen Missionars, von der Faszination der spezifisch japanischen Künste, vom Geist der meditativen Übungen des Buddhismus, von der Verkrampfung der Kriegsjahre, die den als Spion verdächtigten Ausländer zur Untersuchungshaft ins Gefängnis brachten, von der Schwierigkeit, als Europäer japanischen Novizen Meister zu sein, von der Katastrophe der Atombombe in Hiroshima, die nirgends in deutscher Sprache authentischer und erschütternder geschildert wurde, vom Elend der Nachkriegszeit, von der geistigen Not der Studenten Tokios. – Hier erzählt lebendig und belebend ein Spanier und katholischer Missionar, aber zugleich ein Arzt und Literat, ein höchst empfindsamer und zugleich starker

Mensch, ehrlich und nobel, und man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: das spanische Erzählertalent, die Feinheit psychologischer Unterscheidung oder – diesen uner-schütterlichen Glauben.

Wer sich über das heutige Japan, seine Kultur und seine Probleme orientieren möchte, findet in dem Buch Arrupes einen Wegweiser ersten Ranges. Elisabeth Gössmann bearbeitete die deutsche Übersetzung und schrieb eine Einführung.

F. Lennartz SJ

STORCK, Hans: *Gott in unserer Zeit*. Situationen und Schicksale, gedeutet von einem Sozialpfarrer. Stuttgart: Kreuz-Verl. 1967. 207 S. Kart. 10,80.

Der Verf., Sozialpfarrer der evangelischen Kirche in Kurhessen und Waldeck und Lehrbeauftragter an der Akademie der Arbeit in Frankfurt, teilt in diesem Büchlein von seinen Erfahrungen mit, nicht in Gestalt eines Berichts, sondern in einer Reihe von Referaten, in denen er die in Aussprachekreisen von ihm selbst vorgelegten Gedanken und gemeinsam als Frucht des Gedankenaustauschs erzielten Ergebnisse darlegt. Offenbar ist es ihm in hohem Grad gelungen, an erster Stelle mit der Arbeiterschaft, aber auch mit Arbeitgebern, mit Behörden und Institutionen mannigfacher Art Kontakt zu finden und sich deren Vertrauen zu erwerben. In den einschlägigen Sozialwissenschaften wie im Denken und Fühlen dieser Kreise ist er gleichermaßen zuhause; so sind seine Ausführungen immer solid fundiert und zugleich lebensnah; ganz ungezwungen versteht er den Zusammenhang der aktuellen Themen mit den letzten Dingen herzustellen. Vor keiner noch so heiklen Frage schreckt St. zurück; er packt sie ebenso besonnen wie mutig und vor allem *ehrlich* an; so versteht man gut, daß auch diejenigen, für die seine Rede gelegentlich einmal hart ist, ihm mit achtungsvoller Aufmerksamkeit zuhören. – Im Buchtitel steht „Gott“ an erster Stelle; im Buch selbst kommt sein Name kaum vor, aber von Anfang bis zum Ende geht es nur um ihn.

O. v. Nell-Breuning SJ